

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 29.

Freitag den 10. April

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 4 fl. 30 kr., — halbjährlich 2 fl. 15 kr., — vierteljährlich 1 fl. 15 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

21¹ Forstamt Wildberg.
Revier Hirschau und Raisslach.
Stammholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 16. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
im Schlag vorderer Ottenbronnerberg,
Abth. Schönbiegel:
54 Eichen, von 8—30' Länge und
11—24" mittlerem Durchmesser,
6 Birken,
225 tannene Stangen;
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus in Hirschau:
1103 liegende Nadelholzstämme, vom
Schlag vorderer Ottenbronner-
berg, Abth. Schönbiegel;
800 Stämme auf dem Stock, vom
hintern Ottenbronnerberg;
600 Stämme auf dem Stock, vom
äußern Kohlberg, Reviers
Hirschau, und
440 Stämme auf dem Stock, aus
dem Ludwigstham, Reviers
Raisslach.
Wildberg, den 4. April 1857.
K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.
Revier Hildbrizhausen.
Holz-Verkauf.
Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
den 14., 15. und 16. April,
im Staatswald Ketterlenshalde:
4 Buchen mit 83,2 C.,
4 Birken mit 98,1 C.,
11 Nadelholzstämme mit 145,1 C.,
265 Stücke Wagnersangen,
850 Stücke Reiffangen,
3/4 Klafter eichene Scheiter und
Prügel,
15 Klafter buchene Scheiter und
Prügel,
62 Klafter birken Scheiter und
Prügel,
67 Klafter aspene Scheiter und
Prügel,
13200 Stücke eichene, buchene, bir-
kene, aspene, Nadelholz- und
Pugreis-Wellen;
am Freitag den 17. April,
im Staatswald Plattenhäule:
1/2 Klafter eichene Prügel,
41 Klafter buchene Scheiter und
Prügel,
2 1/2 Klafter birken Scheiter und
Prügel,
1 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter und
Prügel,

3750 Stücke eichene, buchene, birken-
e, aspene und Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft je
Morgens 9 Uhr,
im betreffenden Schlag.
Der Verkauf des Nugholzes in der Ket-
terlenshalde findet am ersten Tage statt.
Wildberg, den 3. April 1857.
K. Forstamt.
Niethammer.

21¹ Oberamtspflege Nagold.
Straßenwärterstellen.
Die Straße von Altenstaig gegen Pfalz-
grafenweiler, Markung Altenstaig u.
Spielberg, ist auf Rechnung der Amts-
körpererschaft zu unterhalten und sind auf eine
Straßenlänge von 1922 Rth. nach geneh-
miger Einteilung drei Straßenwärter zu
bestellen.
Der ausgesetzte Jahreslohn beträgt für
zwei Straßenwärter je 116 fl. und für den
dritten 60 fl.
Bewerber um diese Stellen haben über
Alter, Predikat, Vermögen und Familien-
verhältnisse unverweilt der unterzeichneten
Stelle gemeinderäthliche Zeugnisse vorzule-
gen und können
am Dienstag den 14. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Altenstaig sich dem
Herrn Straßenmeister vorstellen. Männer
über 40 Jahre haben wenig Aussicht auf
Bestellung, auf vormalige Soldaten mit
ehrenvollem Abschied wird besondere Rück-
sicht genommen.
Nagold, den 8. April 1857.
Oberamtspflege.

21² Oberamtspflege Nagold.
Steinlieferungs-Afforde.
Die unterzeichnete Stelle wird an den
hienach genannten Tagen und Orten die
Lieferung der zur Unterhaltung der Thal-
straße von Nagold nach Altenstaig erfor-
derlichen Steine, von Georgi d. J. an,
auf ein oder mehrere Jahre veraffordiren,
und zwar:
am Montag den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
in Nagold, für die Markung Nagold;
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
in Rohrdorf, für die Markung Rohr-
dorf;
am Dienstag den 14. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
in Altenstaig, für die Markungen
Altenstaig, Berneck und Spielberg;
Nachmittags 3 Uhr
in Ebhausen, für die Markungen Eb-
hausen, Ebershardt u. Konhardt.

Die Verhandlungen finden auf den Rath-
häusern der genannten Orte statt, und wer-
den cautionsfähige Unternehmer eingeladen.
Nagold, den 2. April 1857.
Oberamtspflege.

21² Oberamtspflege Nagold.
**Veraffordirung von Pflasterer-
Arbeit.**
An der Nagold-Altenstaiger Thalstraße,
Markung Ebhausen und Ebershardt, sind
die zwischen No. 5 und 6 — 49 und 50
— 51 und 52 — befindlichen, gepflaster-
ten, ganz schadhafte Quermulden neu her-
zustellen. Für 10200' Randelarbeit sind
84 fl. 24 kr. im Kostenvoranschlag vor-
gesehen. Die Veraffordirung findet
Dienstag den 14. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhause in Ebhausen statt, wozu
befähigte Unternehmer eingeladen werden.
Nagold, den 4. April 1857.
Oberamtspflege.

Nagold.
Lehrer-Gesang-Verein.
Derselbe wird am Mittwoch den 15. d.
Mts., Nachmittags 2 Uhr, dahier gehalten,
und zuerst auf der Orgel die Nr. 160,
175, 39 im kleinen Choralbuch gespielt
werden.
Auch die Mitglieder des Wildberger
Lehrer-Gesang-Vereins werden zu gemein-
samen Uebungen eingeladen (Der Herr ist
mein Hirte u. s. w.)
Die K. Pfarrämter werden ersucht, die
betreffenden Lehrer hievon in Kenntniß zu
setzen.
Den 7. April 1857.
Dekanatamt.
Freihöfer.

Sulz Dorf.
Nachträglich wird auch der Empfang der
schon im Wochenblatt Nr. 80 angezeigten
Gaben von 2 fl. 24 kr. bescheinigt.
Den 7. April 1857.
K. Pfarramt.
Rheinwald.

21¹ Altheim,
Oberamts Horb.
Afford.
Die Gemeinde Altheim beabsichtigt ihr
Schulhaus verblenden zu lassen, und es
beträgt laut Ueberschlag die Arbeit 235 fl.,
welche Arbeit am
Dienstag den 21. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause an solide Handwer-
ker im Abstreich überlassen werden. Lust-
tragende können den Ueberschlag täglich ein-
sehen, und haben sich die Bewerber mit

obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen zu versehen.

Den 7. April 1857.

Zur Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Singer.

Privat-Anzeigen.

Pfalzgrafenweiler.

Pferds-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird im Gasthof zum Schwanen ein fehlerfreies Race-Pferd, 4½ Jahre alt, 16½ Faust hoch, Schwarzsimmel, Stute, zum Reiten und Fahren sehr vertraut, auch als Zuchtpferd sehr geeignet, im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Unterschwandorf.

Am Ostermontag wird bei Heinrich Dessauer etwas Hausrath und eine schöne Kuh an den Meistbietenden verkauft.

21² Altenstaig.

Geflegenheit zu billiger Erwerbung eines werthvollen Anwesens mit Wasserkraft.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine Fabrik-, Wohn- und Oekonomie-Gebäude nebst best eingerichteter holländischer Delmühle und Hansweibe, 3 Mrg. Garten mit ca. 400 Obstbäumen, 2 Mrg. Wiesen und schönem Küchengarten, am

Ostermontag,

Mittags 1 Uhr,

zu verkaufen oder auch nach Umständen zu verpachten, und ladet er Kaufs-, wie Pacht-, Liebhaber zu dieser Verhandlung ein.

Wasserkraft und Gebäulichkeiten eignen sich zu jedweder großartigen gewerblichen Einrichtung.

Kaufmann Boger.

Wildberg.

Kühe-Verkauf.

Nachdem ich meine sämtlichen Güter verkauft habe, bin ich nun auch Willens meine 2 Kühe, wovon die eine nach dem Neujahr das vierte Kalb gehabt und die andere seit 30 Wochen trächtig ist, beide aber

ohne Fehler und ganz gut im Nutzen sind, nebst einem 4 Monate alten Kuhkalb am

Ostermontag

dem Verkauf auszulegen und lade Liebhaber hiezu ein.

Den 8. April 1857.

Kupferschmied Koller,
Wittwe.

Herrenberg.

Von heute an wird vorzüglicher und fein gemahlener Gyps zum Ausstreuen abgegeben.

Vom Monat Juni an ist auch gebrannter Gyps für Gypser zu haben.

Den 7. April 1857.

Berkmeister Schweizer.

Nagold.

Zu verkaufen.

Die Unterzeichnete hat ungefähr
36 Centner Heu und Dehnd,
90 Bund Dinkel- und
70 Bund Gerstenstroh

zu verkaufen.

Margarethe Walz,
Tuchmachers Wittwe.

Nagold.

Kleesamen

schön und ganz billig bei
Friedr. Stockinger.

21² Nagold.

Empfehlung

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich meinen schön ausgestatteten Vorrath von Gesang- und Gebetbüchern, so wie namentlich meine Ledergalanterie- und Cartonage-Waaren, unter Zusicherung äußerst billiger Preise.

W. Citel, Buchbinder,
beim Rathhaus.

21² Güttingen,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen geistliche Sicherheit sind
100 fl.

Pflegschaftsgeld auszuleihen bei
Ernst Wagner.

21¹ Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Afford einer Grabarbeit.

Auf dem Schloßgut im obern Thal soll ein Entwässerungs-Graben von circa 120 Ruthen lang und 5 Fuß tief mit 1½füßiger Böschung ausgestochen und der Ausstich in Altbach geführt werden.

Diese Arbeit wird am
Samstag den 18. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Schloßzimmer Nr. 8 verabreicht und die näheren Bedingungen bekannt gemacht.

Den 9. April 1857.

Freiherrl. v. Kehler'sche
Gutsverwaltung.

21² Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.

Die Unterzeichnete hat
200 fl.
gegen geistliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.

Stiftungspflege.

31¹ Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchbinderprofession zu erlernen, findet eine Stelle bei

Buchbindermeister Schuon.

31² Wildberg.

Lehrlings-Gesuch und Hobelbank-Verkauf.

Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen, der Lust hat, die Glaserprofession zu erlernen, gegen ein billiges Lehrgeld in die Lehre. Auch hat derselbe eine Hobelbank von 8½ Fuß Länge und einen Lauf- und Glasuthobbel mit eisernen Schrauben zu verkaufen.

Den 1. April 1857.

Jakob Pfost,
Glasermeister.

21² Altenstaig.

Samen-Empfehlung.

Leinsamen, Haussamen, dreiblättrigen und ewigen Kleesamen in bester Qualität und billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Schönhub.

21² Altenstaig.

Bleich-Anzeige.

Der Unterzeichnete übernimmt auf die als rühmlichst bekannten Rasenbleichen

in **Urach,**

Blauenren,

Kirchheim

auch neuer wieder Leinwand und Faden zur Besorgung an und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

Wilh. Schönhub.

31³ Mohrdorfer

Natur-Bleiche.

Ich mache hiemit die höfliche Anzeige, daß ich in nächster Zeit mit Auslegen der Bleichwaare beginne und mich bemühen

21² Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung
beehren wir uns, unsere Verwandte und
Bekanntte auf

Dienstag den 14. April 1857

in das Gasthaus zum Schwanen hier freundlich einzuladen.

Gottlieb Luz, Schuhmacher,

Sohn des Wihl. Luz, Guttmachermeisters,

und seine Frau:

Catharine Schuon,

Tochter des Georg Schuon, Strickers.

werde, die mir gefälligst anzuvertrauenden Gegenstände zu vollkommenster Zufriedenheit meiner verehrten Kunden an schönster und bester Qualität zurückzugeben.

Die Bleichpreise sind per Elle:
a) reingebleicht ungemangelt 2 1/2 fr.,
b) " gemangelt 3 fr.

Den 25. März 1857.

Bleiche-Zubaber J. F. Dürr.
Meine Herren Agenten, welche ich mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitte, sind:
Herr Kaufmann Hettler in Nagold,
" " Huber in Altenstaig,
" " Conzelmann in Haitersbach,
" Conditor Reichert in Wildberg,
" Kaufmann Dengler in Unterjettingen,
" " Gutekunst in Pfalzgrafenweiler,
" " Speidel in Boudorf,
" Schedt in Herrenberg,
" Lehrer Löwenthal in Baißingen.

31² Nagold.

Für die Hirschauer

Natur-Bleiche

nimmt der Unterzeichnete auch dieses Jahr

wieder Bleichwaaren jeder Gattung zur Besorgung an, und steht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Chr. Ludw. Binder.

51⁴ Nagold.
Blaubeurer Nasen-Bleiche.
Die Beförderung von Bleich-Gegenständen für diese, nach neuestem Systeme eingerichtete Anstalt besorgt
J. C. Pfeleiderer.



Bei Ernst Kiecker in Tübingen ist erschienen und in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold zu haben:

Die junge Hellscherin.

Höchst interessante Mittheilungen der Sonnambüle **Ipfigenia Stradella**, über ihre Reisen in den Mond, die Sonne und die Sterne, sowie über das höhere Geistesleben. Wichtige Enthüllungen über das Jenseits. Nebst einem Anhang von vorzüglichen Heilmitteln. Nach dem Italienischen des Dr. Rudolphio. 118 Seiten in gr. 8. In Umschlag, Preis 27 fr.

Wie schon der Titel anzeigt, enthält dieses Buch wichtige Aufschlüsse einer Hellscherin über das geheimnißvolle Jenseits, nebst einem Anhang von Heilmitteln gegen die gefährlichsten Krankheiten, als Gicht, Bleichsucht, Brustleiden, Drüsen, Gliederweh, Blutsturz, Blutspeien, Fallsucht, Sandwurm, Entzündungen, Zahnschmerzen, Husten, Ohrenweh, Magenkrampf, Kolik, Kopfweh, Augenleiden, Frostbeulen &c.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 8. April. Am Montag wurde die Aufstellung eines alten Marienbildes am Hause des Kaufmanns Schlee in der Hauptstädterstraße vollendet. Dasselbe ist durch den jetzigen Besitzer des Hauses früherer Vernachlässigung entzogen und dem Alterthumsverein überwiesen worden, der das Bild durch den Bildhauer Zeiser restauriren ließ. — In der St. Leonhardskirche ist die neue Kanzel fertig geworden. Schalldeckel, Kanzel und Stiege sind in reinem gothischem Styl mit reicher Schnitzarbeit ausgeführt. Auf dem Schalldeckel steht Christus als Lehrer. Um die Kanzel herum sind die Reliefbilder von Luther, Melancthon, Brenz, Neuchlin und Spener. Die Zeichnung ist dem Vernehmen nach von Architect Weisbarth, die Arbeit von den Schreinermeistern Hölder und Arnold. — Der Gewerbeverein, der am Ostermontag seine jährliche Generalversammlung hält, zählt gegenwärtig 817 Mitglieder.

(St.A.)

Dehringen, 3. April. Ein schweres Verbrechen hat die Bewohner des untern Kochers in Schrecken und Entrüstung versetzt. In der Nacht vom 1. auf den 2. April wurde der Knecht des Forchtenberger Kochermüllers, welcher Frucht nach Heilbronn geführt hatte, auf dem Rückwege zwischen Oberberg und Eindringen, auf seinem Wagen sitzend, vom Wald oder Graben aus mit einer Ladung Schrote erschossen, seines Geldes, Uhr, Messer &c. beraubt und in den vorbeifließenden Kocher geworfen. Die Mörder, welche es ohne Zweifel auf den Fruchtverkauf des Müllers im Betrag von ungefähr 600 fl. abgesehen hatten, erreichten ihren Zweck nicht, da derselbe mit einer andern Gelegenheit vorausgefahren war.

Vom Bussen. Als Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß eine Frau in unserer Nachbarschaft 3 Kinder (2 Mädchen und 1 Knaben) gebar. Die Mutter dieser Frau gebar 28 Kinder, worunter einmal 2 und einmal 3. (St.A.)

Zu Frankfurt macht ein bedeutender Diebstahl viel von sich reden, der, wahrscheinlich schon vor einiger Zeit verübt, eben erst vor einigen Tagen entdeckt worden ist. In dem Verzeichniß der gestohlenen Werthgegenstände werden aufgeführt: 300 Napoleons, 25 Sovereign's, 50 Dukaten, 300 Friedrichsd'or, 2 bis 3000 fl. in Frankfurter Banknoten, Gold- und Silbermünzen (darunter eine von 40 Dollars und eine von 8 Dukaten Werth), Ringe &c.

Hamburg, 31. März. Die Bewohner der Grindelallee und der Umgegend wurden heute Morgen zwischen 8 und 9

Frachtbriefe

sind wieder vorrätzig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Gold- und Silber-Curse
am 7. April 1856.

Pistolen	fl.	9 42
dito Preussische	"	9 55-56
Holl. Zehnguldenstücke	"	9 47-48
Randducaten	"	5 33-34
Zwanzigfrankenstücke	"	9 20
Englische Sovereigns	"	11 40-44
5 Frankenthaler	"	2 20 1/2

Uhr durch die große Bulldogge eines vor dem Daunthore wohnhaften Schlächters in furchtbaren Schrecken versetzt. Das Thier, plötzlich von einer Tollwuth befallen, entließ seinem Herrn, ehe dieser es verhindern konnte, und biß mehrere Personen und Hunde. Als besondere Opfer aber schien es sich zwei Knaben, die im Begriff standen, die Schule zu besuchen und die Grindelallee passirten, erkoren zu haben, denn mit seltener Wuth fiel es über dieselben her, und während der ältere zwölfjährige, nach erhaltener Bißwunde am Arm, weinend davon geeilt war, wurde sein jüngerer 9jähriger Gefährte, der Sohn des Maurermeisters Sch., von dem wüthenden Thiere gepackt und furchtbar zugerichtet. Das unglückliche Kind fiel bei dem Kampfe zu Boden und dauerte es ziemlich lange, bis Vorübergehende sich entschließen konnten, ihm zu Hülfe zu eilen und der Wuth der Bestie sich preiszugeben. Das Kind trug leider Bißwunden am ganzen Körper, aus denen das Blut hervorquoll, davon und wurde es in diesem trostlosen Zustande seinen auf dem Grindel wohnhaften Eltern zugeführt. Der zu Rathe gezogene Arzt fand die Verwundung höchst bedenklich.

(Hamb. N.)

Zu den diplomatischen Wallfahrern, die dem Throne Napoleons in Paris schmeicheln nahen und lispeln: großer Vermittler, Dir empfehlen wir unsere Sache! — gehört auch Dänemark. Der schweigsame Protektor hört's gern, Rußland aber scheint die dänische Parteilangerei etwas übel genommen zu haben. Es hat Dänemark oder Herrn von Scheel zur Mäßigung in den holsteinischen Dingen gerathen und anerkannt, daß der deutsche Bundestag allerdings die Behörde sei, die in den dänisch-deutschen Händeln zu entscheiden habe.

Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

Banini, der Wechselherr, der in Begleitung Ulrifens und der alten Trine bei Frau Guda einige abendliche Stunden im heiteren Gespräch verbracht hatte, war so eben im Begriff, durch die verödeten Gassen den Rückweg zu suchen. Die Alte war besonders redselig, und konnte kein Ende finden des Ruhmens, wie prächtig Junker Olav und Rudolph Witzhäuser ausgehoben haben, wie stolz sie zu Rosse geseßen, wie anmuthig sie die Gläue geneigt u. dgl. m. Banini hörte lächelnd bald und bald die Stirne runzelnd zu. Ulrike ließ die Alte fortwährend allein sprechen; aber sie wurde es nicht überdrüssig, der geschwägigen Alten zuzuhören; denn welches Mädchen leibt nicht dem ein williges Ohr, der das Lob des Geliebten spendet!



Sy waren sie nach der westlichen Altstadt gekommen und gingen gerade, nicht ferne mehr ihrer Wohnung, durch eine lange, finstre, ungewöhulich stille Gasse. Eine Beguine begegnete ihnen, welche eine Laterne trug, sie mit ihrem frommen Spruch grüßte und vorüber eilte, um in einem nah gelegenen Hause einem Kranken Trost und Hülfe zu bringen. Der Wechsler hatte sie kaum bemerkt und ging immer einen Schritt voraus, während Trine neben Ulriken unermüdet ihre geläufige Jange in Bewegung setzte. Plötzlich verstummte das Geschnatter der Alten, und ein gellendes Jesus Christus! zerriß die Luft. Erschrocken wollte sich Vanini umsehen, aber in demselben Augenblick dröhte ein fürchterlicher Schlag auf sein Haupt, daß es ihm vor den Augen finster ward und er zu Boden stürzte. Nur das Angstgeschrei Ulriken konnte er noch vernehmen. Ein Stich, den er in die Brust erhielt, nahm ihm alles Bewußtsein.

XI.

Um dieselbe Stunde hatten sich auf der Trinkstube zum Laderam mehrere edle Herren versammelt, die das Alter oder körperliche Beschwerden oder sonst eine Ursache von dem Kriegszuge ausgeschlossen hatte. Der vornehme fremde Gast aus Schweden, der erst heute bei dem Schultzeißen, Herrn Winter von Wasum, eingekohet war, saß in ihrer Mitte. Hans, der Stubenknecht, ging emsig hin und her, die leeren Weinkannen mit vollen zu vertauschen, und sonst für derlei Bedürfnisse der edlen Genossenschaft zu sorgen.

Während die Herren dann und wann einen ekflektischen Zug aus den goldblinkenden, mit köstlichem Nierensteiner gefüllten Römern thaten, lauschten sie stumm und aufmerksam der Erzählung des schwedischen Reichsraths, der im Laufe des Gesprächs auf Bitte und Begeh der Anwesenden sich in der Geschichte seines wechselreichen Lebens also vernehmen ließ:

„Als Magnus der Reichsverminderer und sein Sohn Hakon, König in Norwegen, der letzte Sprosse aus dem mächtigen Haus der Foklungen, des schwedischen Thrones entsetzt waren, und Herzog Albrecht von Mecklenburg an ihrer Statt die Krone der Schweden trug, war bei uns eine traurige und verwirrtete Zeit; Niemand wußte mehr, wer Herr oder Vasalle sei, und wer die Stärke hatte, hatte das Recht.“

„Damals hatte ich einen treuen Freund, Bo Jonsen, den ich höher hielt, als Vater und Bruder, ja höher als mein Leben. In der heißen Schlacht bei Tillinge, wo wir die Nacht der entsetzten Könige Magnus und Hakon brachten, deckte ich ihn mit meinem eigenen Leib und erhielt eine tödtliche Wunde, deren Narbe auf meinem kahlen Schädel hier noch Zeugniß gibt. Aber bald sollte es anders werden.“

„Bo Jonsen ward Reichsdrost, ein gewaltiger Mann im Lande. Ich aber, der schlimmen Wirthschaft im Reiche müde, zog es vor, eines meiner Schlösser am Bielmarsee zu beziehen, und mich fürder um die Landesangelegenheiten wenig mehr zu kümmern.“

„Ich war unbeweibt, und wollte es bleiben. Meine Zeit verbrachte ich mit meinen Vasallen und Genossen auf der Jagd, bei'm schäumenden Humpen und bei'm Würfelspiel, und war lustig und guter Dinge. Einmal aber, als ich weit in den Forst hinein jagte, und abkam von meinem Gefolge, und das fortdauernde Schneegestöber mich in das einsame, gastliche Gehöfte eines Ddal-Mannes*) trieb, da ward ich andern Sinnes. Der Ddal-Mann hatte eine Schwester, schön und anmuthig, wie ich noch kein Frauenbild, selbst an dem königlichen Hofe nicht, gesehen; und dabei war sie tugendhaft und sonder Fehl. Es dauerte nur kurze Zeit, und ich führte die holde Ingeborg auf meine Burg als mein eheliches Gemahl.“

„Ein Jahr verlebte ich mit meinem Weibe auf meinen Schlössern in ungetrübter Glückseligkeit, abgeschieden von dem stürmischen Treiben der Welt. Hätte ich doch nimmer dieser glücklichen Einsamkeit entsagt und von einer falschen Ehrbegehrde mich hincreifen lassen! Aber die Kunde war an mein Ohr gedrungen, daß man bei Hofe meiner Abgeschlossenheit im Arme meines Weibes spottete. Ich beschloß, mich an dem Hohn zu rächen, und meine Gemahlin in ihre Mitte zu führen, da sich Keiner rühmen konnte, eine schönere, tugendhaftere zu besitzen.“

*) Ddal-Männer, Besitzer von völlig freiem Grundeigentum.

„Ich machte mich auf mit meinem Weibe, ihrem Bruder und einem zahlreichen Gefolge, und zog gen Upsala, wo der König Hoflager hielt, und nahm wieder Theil am Reichsrath und an dem Gemerl der Edlen. Die Spötter verstummten, mein eheliches Gemahl ward gepriesen und hochgehalten von Allen, die sie sahen, und die Großen des Reichs beneideten mich um den Besitz dieses Kleinods.“

„Bo Jonsen, der Reichsdrost, der die alte Freundschaft scheinbar erneuert hatte, suchte oft mich heim. Als bald machte mir Ingeborg die Entdeckung, daß der Reichsdrost in sündiger Leidenschaft zu ihr entbrannt sei und ihr unziemliche Anträge gestellt habe, welche sie mit Abscheu und Verachtung von sich gewiesen. Kalt und rauh wies ich den falschen Freund von mir und reizte den Grimm des Gewaltigen. Um Rache zu üben, leitete er die Augen des Königs auf die Tugendhafte, und mein Verderben war beschloffen.“

„Ich verließ das Hoflager und schloß mich ein auf einer meiner Burgen, kühn und trotzig meinen Feinden die Stirne bietend. Aber man schien meiner über des Reichs wichtigen Angelegenheiten vergessen zu haben, denn ich lebte einige Jahre unangefochten auf meinem Erbe.“

„Plötzlich erschien ein königlicher Heerhaufen vor meinem Schloß, dessen Führer mich im Namen des Königs zur Uebergabe aufforderte. Da ich mich dessen hartnäckig weigerte, ließ er ein Manifest verkünden, worin ich als Hochverräter, der es mit den Dänen halte, angeklagt war. Als bald fielen meine Vasallen von mir ab, und ich war nur auf einen Haufen von vierzig bewehrten Männern beschränkt. Doch verzagte ich nicht, denn meine Burg lag steil und mit Mauerwerk wohl verwahrt. Wir hatten Lebensmittel, einer jahrelangen Belagerung abzuwarten. Aber der Verrath, der nimmer schläft, öffnete in einer finstern Nacht die Thore. Die Wachen wurden niedergemacht, und schon leckten die gluthrothen Flammen an dem Holzwerk der Gebäude eapor und leuchteten der blutigen Verheerung, als ich, halb gewaffnet mir, dem eindringenden Feind entgegenstürzte, und nach verzweifelter Gegenwehr, blutend aus vielen Wunden, in seine Hände fiel.“

„Ingeborg, mein Weib, auf die es ehestens abgesehen war, hatte sich durch verborgene Gänge und Wege mit ihrem beiden Kindern, und gefolgt von Jonas Torckelson, ihrem Bruder und einem treuen Knecht, gerettet. Sie waren flüchtig geworden und in ferne Lande gezogen, ohne bis jetzt eine Spur zu hinterlassen. Gott der Allmächtige mag es wissen, ob sie noch unter den Lebenden wandeln, und ob ich je meine Kinder in die Arme schließen werde.“

„Ich aber ward nach Stockholm geschleppt und vor ein Gericht gestellt, und da das erfundene Mährlein, meines Einverständnisses mit des Reichs Feind, bei den meisten meiner Richter Zweifel erregte und sattam meine Unschuld dardbar, ward ich auf Antrag des Reichsdrosts auf das feste Schloß Calmar in Gewahrsam gebracht, allwo ich in einem finstern Kerker 11 lange Jahre lebendig begraben lag, ohne Aussicht auf Vergeltung und Rache; aber nicht verzweifend an Gottes Gerechtigkeit.“

„Nur nothdürftig ward mir noch Kunde von der Oberwelt. Meine Ingeborg, welche die Später Bo Jonsens vergebens bis in ferne Lande verfolgte, war mit unsern beiden Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, spurlos verschwunden. Die Rache des Ergrimnten, der bereits meine Güter an sich gezogen hatte, wies sich nun auf die übrigen Glieder meiner Familie. Mein jüngster Bruder, der laut den Reichsdrost der Tyrannei angeklagt hatte, ward an heiligen Altar, bei hellem Tage von demselben erschlagen; mein anderer Bruder, der sich nach Flandern geflüchtet hatte, ward durch nachgesandte Mordelender aus dem Weg geräumt. Nur mich schonte der Ergrimnte am Leben, um mich langsam durch Noth, Sorge, ohnmächtiges Rachegefühl und Verzweiflung zu todt zu quälen. Aber im Rathschluß des barmherzigen Gottes war es anders beschloffen.“

(Fortsetzung folgt.)